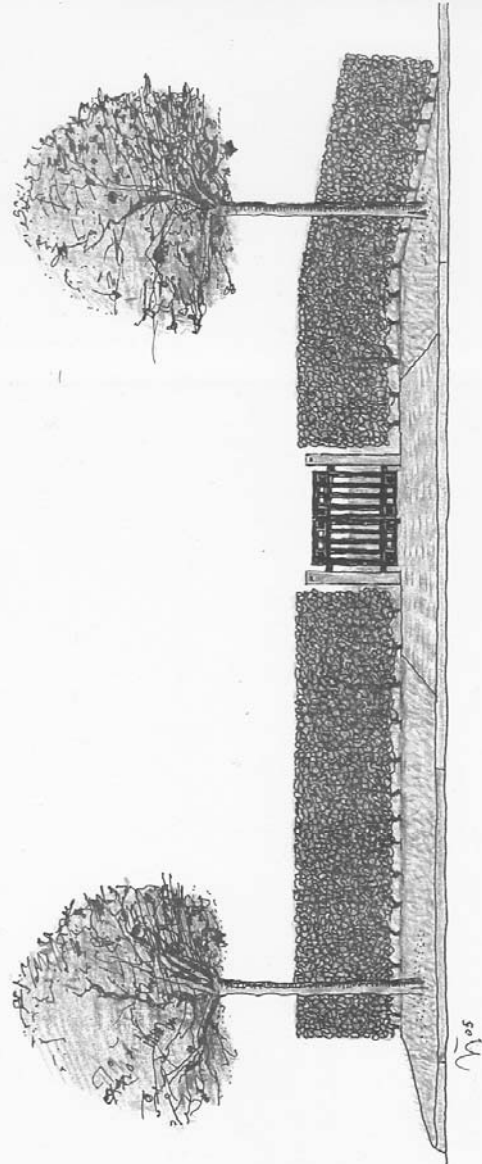




nos

Jüdischer Friedhof Billerbeck Neugestaltung Konzeption und Entwurf

Der jüdische Friedhof in Billerbeck :

Begräbnisplatz und Kulturdenkmal,
Gedenkstätte und Geschichtsort

Als Begräbnisplatz der Juden ist der Friedhof ein Zeugnis der Sozial- und Kulturgeschichte Billerbecks, und somit ein Dokument der Beziehungsgeschichte zwischen jüdischer Minderheit und christlicher Gesellschaft. In den Grabsteinen spiegelt sich die Verbürgerlichung der einheimischen Juden wider, bis es zur Vertreibung und Verfolgung unter den Nationalsozialisten kam. Die letzte Beerdigung fand 1939 statt. Manche Grabsteine nehmen das Gedenken an die in den Vernichtungslagern ermordeten Verwandten auf. Vor und nach 1945 war der Friedhof ein Ort von Schändungen. Heute befinden sich noch 20 Grabsteine auf dem Friedhof, der im März 1995 unter Denkmalschutz gestellt wurde.

Der Friedhof gewinnt seine charakteristische Gestalt nicht nur durch seinen Standort vor der Stadt, sondern insbesondere durch seine Lage an der Berkel. Wann der jetzige Friedhof angelegt wurde, ist bislang ungeklärt, vermutlich im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts. Sicher ist, dass sich in unmittelbarer Nähe seit dem zweiten Drittel des 18. Jahrhunderts der erste jüdische Friedhof Billerbecks befand, auf dem „Unland“ zwischen der Berkel und dem Kerkeler in der Nähe des Richthofes gelegen. Der 728 qm große, nahezu rechteckige Begräbnisplatz wird im Norden von der Berkel begrenzt, im Süden und Westen von der Feldflur, getrennt durch eine Hecke. Auf der Ostseite befindet sich das Eingangstor; von hier aus öffnet sich ein brachliegendes Gelände zur höher gelegenen Entlastungsstrasse und Berkelbrücke.

Der Vorschlag, den Vorplatz und den Eingangsbereich des Friedhofes würdig und dezent zu gestalten, nimmt Rücksicht auf die vorgegebene natur- und kulturräumliche Situation. Selbstverständlich wird Rücksicht auf die jüdische Tradition genommen, den Begräbnisplatz ungestört zu belassen. Der Gestaltungsvorschlag bezieht sich in erster Linie auf den Vorplatz, nur im Eingangsbereich wird ein minimaler Eingriff mit der Verlegung des Tores und der Weiterführung des Weges vorgenommen. Der umgestaltete und aufgewertete Vorplatz erhält eine Informationstafel, die die Geschichte des Friedhofes nachzeichnet. Der authentische Geschichtsort wird somit zu einem Gedenk- und Lernort für die Billerbecker Stadtgesellschaft. Die gestalterische Neuinterpretation passt sich zudem ein in das Berkelauen-Konzept, so dass dieser Ort historisch, kulturell und ökologisch neu erschlossen wird.

Jüdischer Friedhof Billerbeck

Konzeption und Entwurf

Der Jüdische Friedhof in Billerbeck liegt an dem Grüngürtel, der sich von Ost nach West entlang der Berkel durch die Stadt zieht. (Seite 3)

Ein Wander- / Fahrradweg bestärkt die Bedeutung dieser Achse für die Naherholung. Bislang ist der Friedhof ein Kleinod städtebaulicher Wertung gewesen : die letzte Beerdigung lt. Grabstein-Inschrift fand 1939 statt; in neuerer Zeit wird alljährlich eine stille Gedenkfeier am Ort abgehalten. Kieselsteine auf den Grabsteinen zeugen von gelegentlichen Besuchen.

Der Wunsch, dem Friedhof durch eine Neugestaltung des vorgelagerten Geländes mit Eingangssituation mehr Ausdruck zu verleihen, unterstreicht die Tatsache, dass die Jüdischen Bürger früher ein selbstverständlicher Bestandteil Billerbecker Lebens waren.

Ebenso gewinnt der Friedhof mit dem Ausbau des Wanderweges entlang der Berkel in zunehmendem Maße seine Wertschätzung durch den Baumbestand in Verbindung mit Büschen, Böschung und der angrenzenden Berkel.

Das vorliegende *Konzept* beruht einerseits darauf, das alte Gräberfeld mit der Umfriedung nicht durch Eingriffe zu berühren ; das entspricht der jüdischen Friedhofskultur. Andererseits soll dem Erinnern und Gedenken durch eine gestaltete Eingangssituation eine entsprechende Würde und Andacht verliehen werden.

Der *Entwurf* sieht vor, das kleine vorgelagerte, bisher ungenutzte Geländestück (Parz. 200, Stadt. Boden) mit in die Gestaltungsmaßnahme einzubeziehen. (Seite 4 u. 5) Der Eingang des Friedhofes bindet somit an den Fuß- bzw. Fahrradweg der L 580 an. (Der alte Zaun mit Eingang wird abgeräumt. Eine Bodenmarkierung wird den Grenzverlauf kennzeichnen.)

Eine ca. 1.80 m hohe Buchenhecke an der Süd- und Ostseite sowie die bisherige Wallhecke an dem weiteren Südverlauf und der Ostseite bilden zusammen mit der Berkel an der Nordseite die Abgrenzungen des Friedhofes.

Die Eingangsseite – ca. 4 m vom Fuß- bzw. Fahrradweg zurückgelegen – bietet 1-2 Parkmöglichkeiten mit einem gepflasterten Vorplatz. (ca. 20 qm).

Das Zweiflügel-Tor aus Vierkant-Stahlrohr, pulverbeschichtet, wird von 2 runden Ibbenbürener Sandsteinsäulen gefasst. (Seite 6)

Zwei flankierende, neu gesetzte Bäume unterstreichen die Eingangssituation. (Deckblatt) Auf dem Vorplatz kann eine Informationstafel über die lokale Geschichte informieren. Eine Straßen-Leuchte ist zu empfehlen.

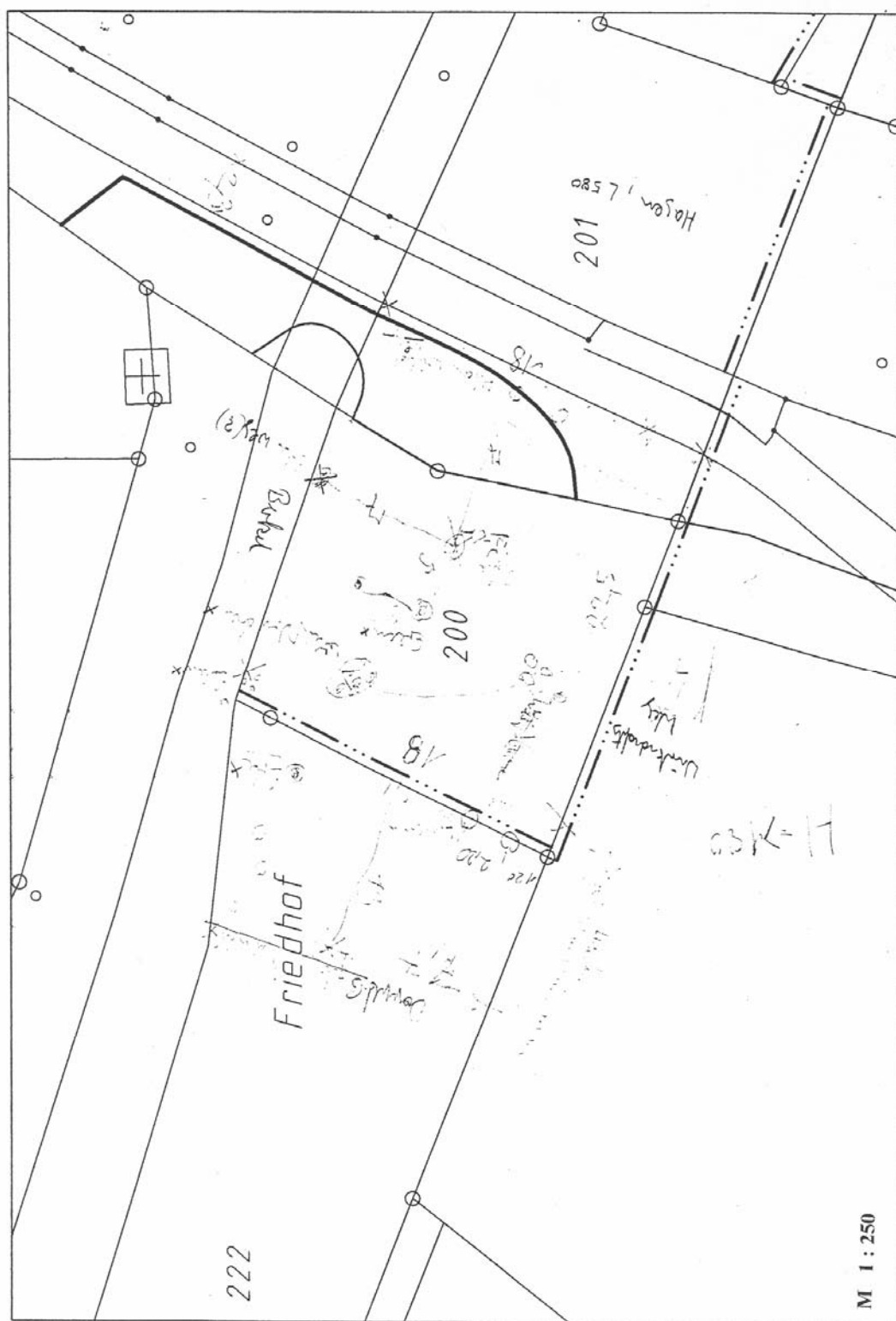
Der Friedhof erschließt sich dem Besucher über den in der Mitte des Geländes angelegten schmalen Weg hinunter bis vor das eigentliche Gräberfeld. (Seite 7 u. 8) Der Weg ist gepflastert ; herabführende Stufen unterstreichen die Atmosphäre.

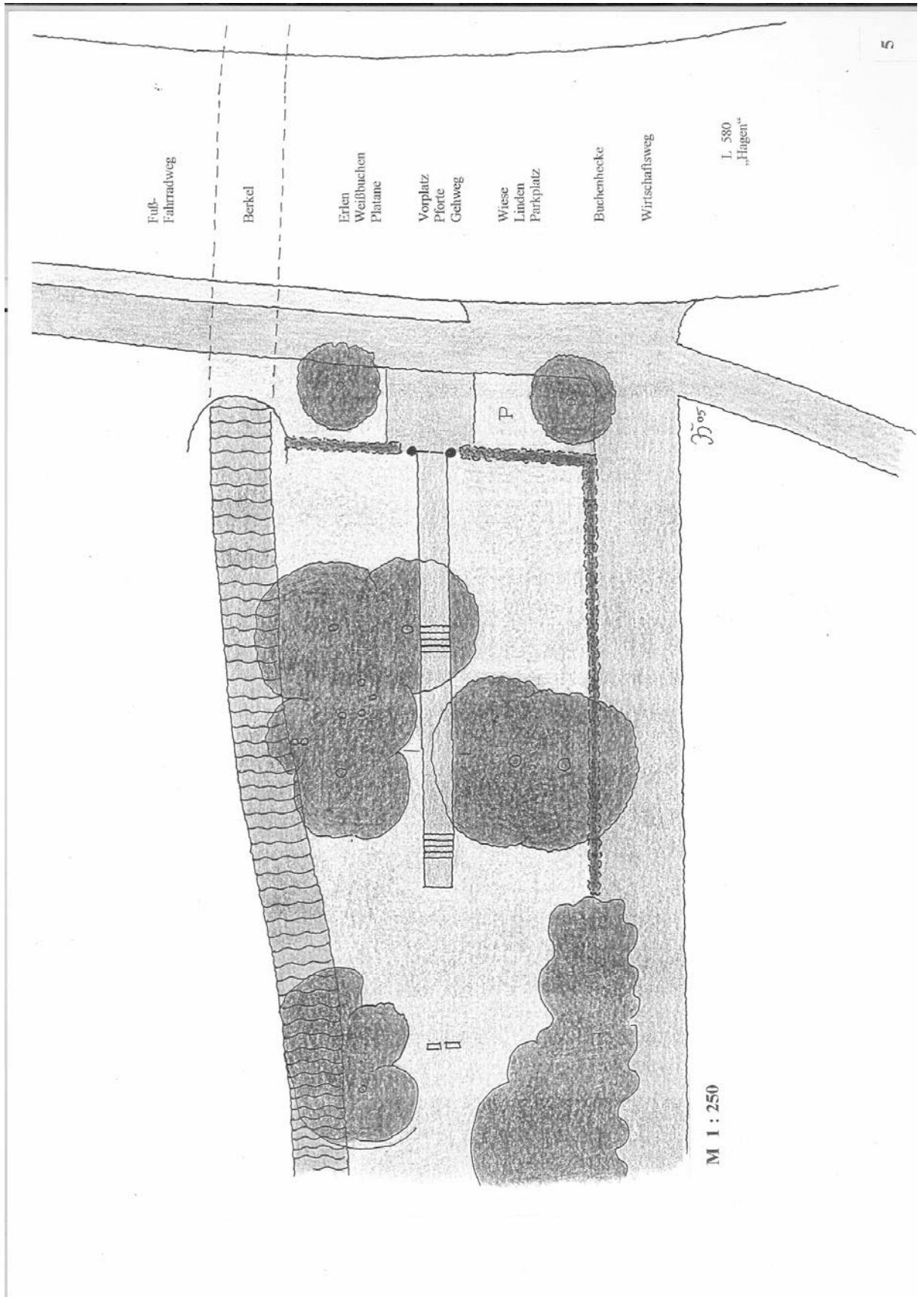
Eine behutsame Auslichtung alter Sträucher und Bäume soll den Berkelverlauf in der Friedhofslandschaft deutlich herausheben..

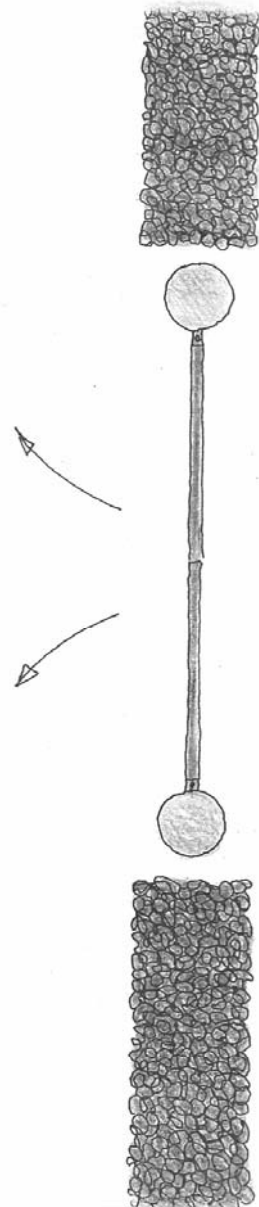
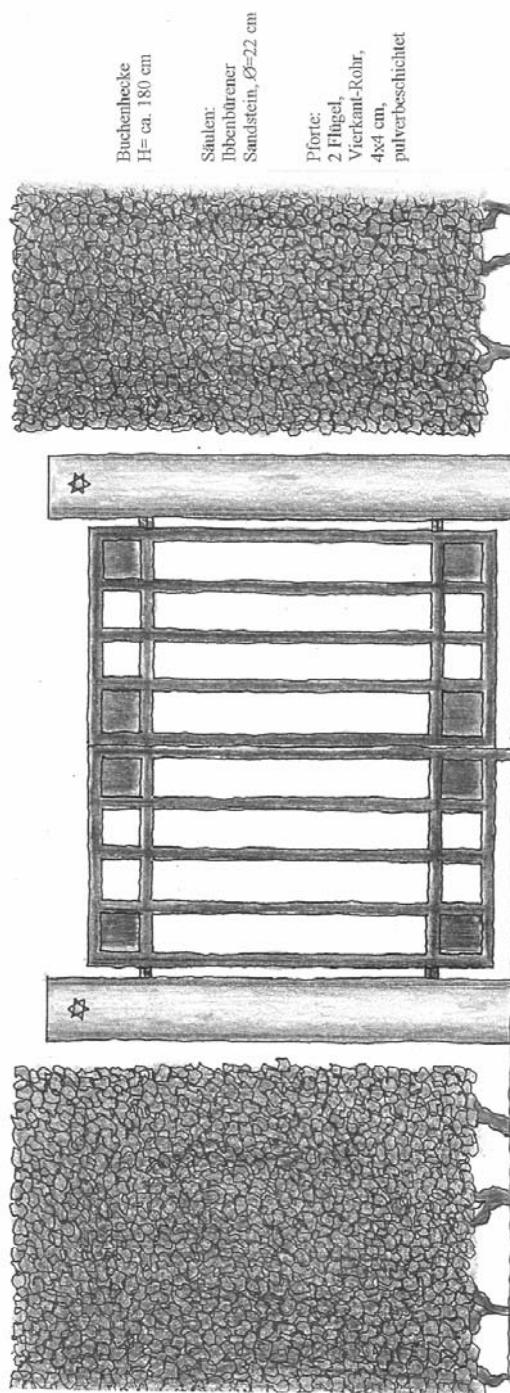
Entsprechend ist das rechte Berkelufer aufzuräumen und zu bepflanzen.

Sämtliche Freiflächen werden mit Wiese eingesät.



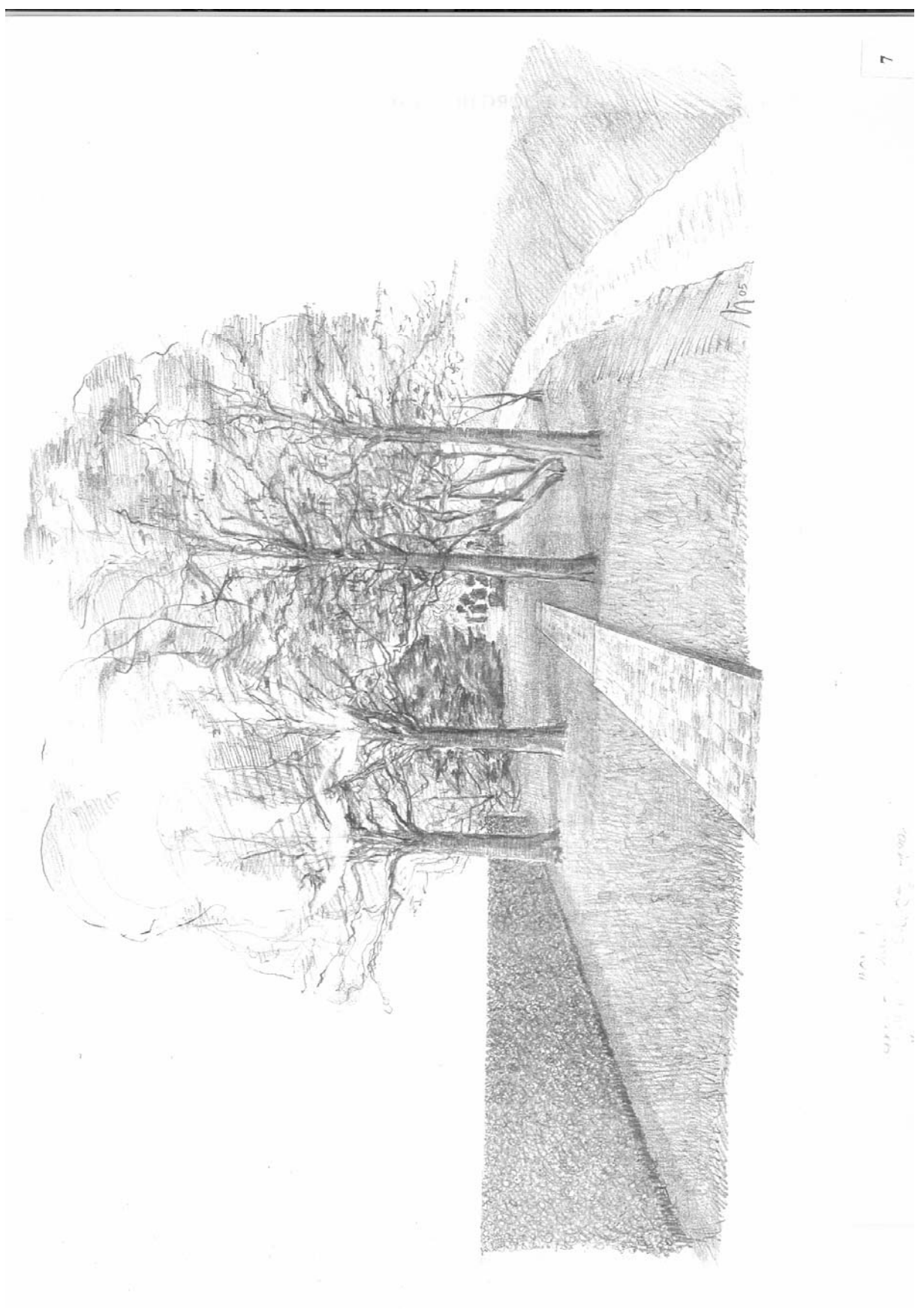






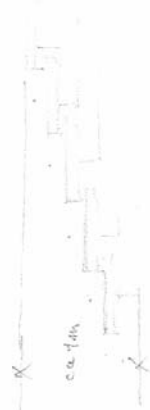
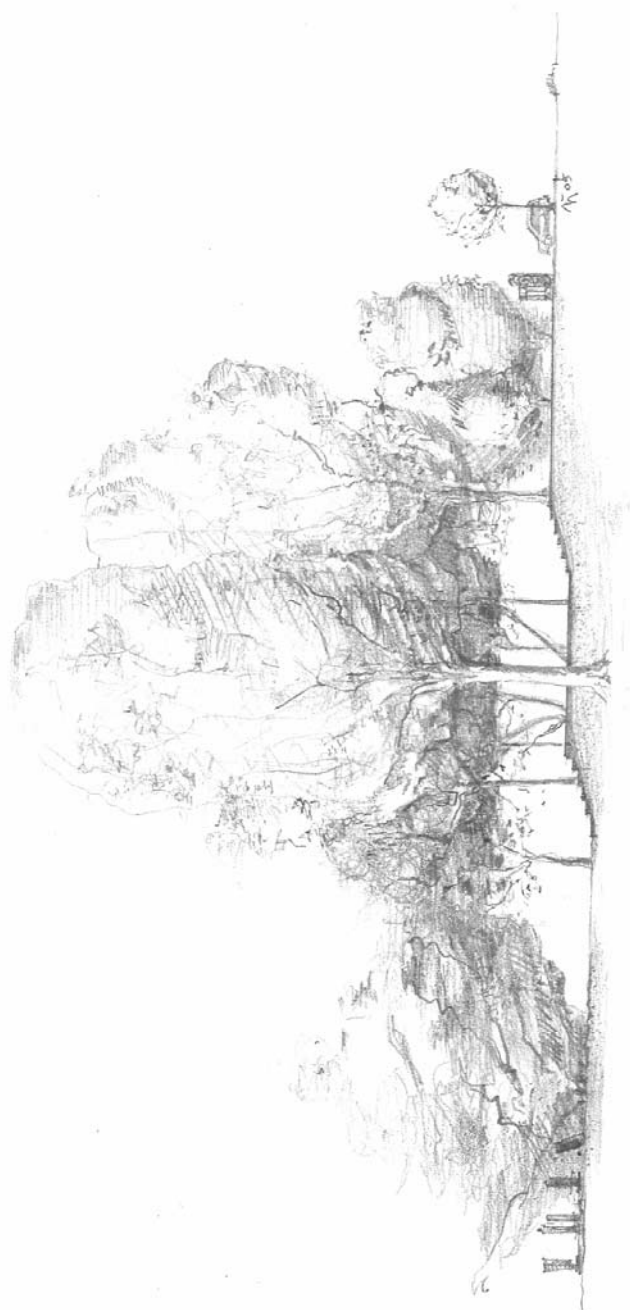
22 • 160 • 22 ← M 1: 20

205



11.11.11
11.11.11
11.11.11
11.11.11
11.11.11

May the wind, my a. Red?



Konzeption und Entwurf : Jörg Heydemann , Billerbeck
Kulturhistorische Begleitung : Matthias Ester, Münster
Wolfgang Suwelack – Stiftung , Billerbeck
Februar 2005
